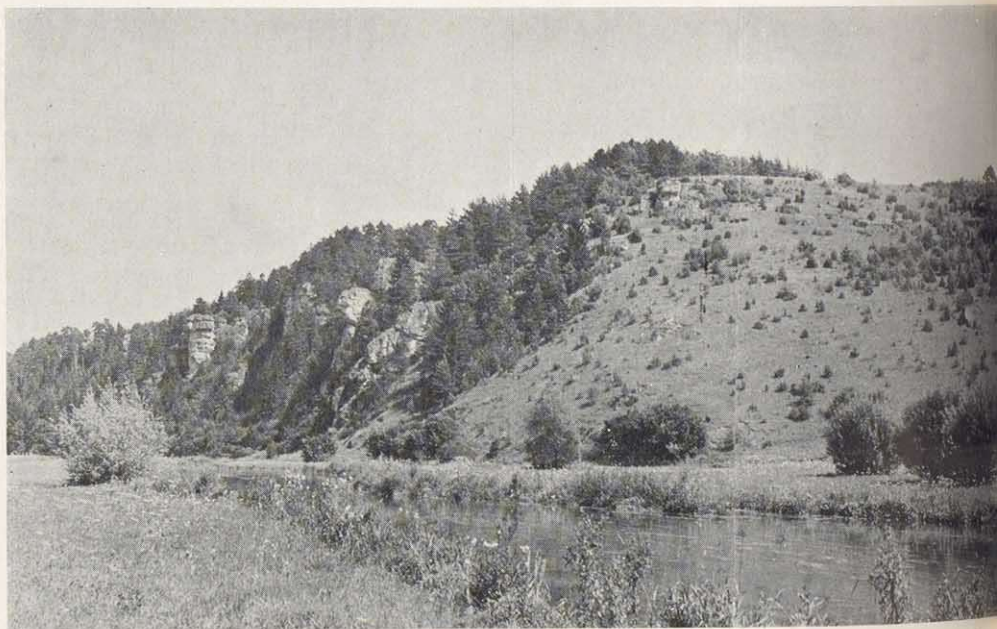


Wacholderhänge im Frankenjura

Typisch für die Flußtäler, von denen der Fränkische Jura durchschnitten wird, sind Felswände, bizarre Felstürme und steile Hänge. Das Gesicht der Täler war aber noch vor wenigen Jahrzehnten ganz anders als heute. Während jetzt Wald den größten Teil der Hänge bedeckt, sind auf nur 40 Jahre alten Fotos viele Täler zwischen Altmühl und Fränkischer Schweiz mit kahlen Hängen, aus denen Felsgruppen markant hervortreten, kaum wiederzuerkennen. Ursache dafür war die seinerzeit weit verbreitete Schafhaltung, denn der überall einmal vorhandene artenreiche Mischwald konnte unter dem Verbiß der Schafe seine Standorte nicht zurückerobern. Lediglich die Wacholder wurden von den Schafen verschont und prägten weithin das Bild der Landschaft.

Schutzwürdiger Trockenrasen mit Wacholdern am Hang des Wiesenttales bei Waischenfeld. Deutlich erkennbar ist die mit dem Aufhören der Schafbeweidung einsetzende, natürliche Wiederbewaldung.

Foto: Reichel, Bayreuth



Inzwischen wurden mit der Aufgabe der Schafhaltung die trockenen, steinigen Hänge aufgeforstet oder es hat sich ein natürlicher Gehölzbewuchs eingestellt. Im Gegensatz zum früheren Mischwald nimmt aber der Anteil der Nadelbäume ständig zu. Die ehemals reichlich vorhandenen Wacholder werden im Schatten der Bäume unterdrückt und sterben ab. Deshalb sind heute nur noch an wenigen Stellen dichte Wacholderbestände vorhanden.

Die fränkische Landschaft würde um einiges ärmer, würde man Wacholder, blumenreiche Trockenrasen und die typischen Kalkfelsen unter einem dichten Nadelwaldteppich verschwinden lassen. Vom Naturschutz wird deshalb die Erhaltung einiger Trockenrasen und Wacholderhänge angestrebt. Es dürfte aber auch im kulturellen Interesse liegen, einige Beispiele der früheren Kulturlandschaft zu bewahren.

Die Trockenrasen werden nicht nur charakterisiert durch den Wacholder, der einen mannigfachen Formenreichtum aufweist, sondern auch durch eine artenreiche Flora mit vielen seltenen und geschützten Pflanzen. An den Jurahängen zwischen Altmühl und Staffelberg kann man auch heute noch reichlich Deutschen Enzian, Gefransten Enzian, Silberdistel, Küchenschelle und verschiedene Orchideenarten finden. Andernorts sind diese Bestandteile der Flora längst zu großen Seltenheiten geworden oder schon ganz verschwunden.

Die Unterschutzstellung einiger Flächen garantiert allerdings noch längst nicht ihre Erhaltung. Es muß vielmehr versucht werden, eine Schafbeweidung fortzuführen. Andernfalls muß durch gelegentliche Mahd und durch Entholzung der natürlich aufkommende Gehölzbewuchs entfernt werden. Damit können aber wichtige Bestandteile der fränkischen Landschaft erhalten werden.

